

Rheingauer Bürgerfreund

Der „Rheingauer Bürgerfreund“ erscheint wöchentlich drei mal: Dienstags, Donnerstags und Samstags, an letzterem Tage mit dem Unterhaltungsblatt „Blaubeckchen“.

Anzeiger für den Rheingau

Bezugspreis monatlich 2.— Mk. einschließlich Trägerlohn. Anzeigen: die einspaltige Zeile 40 Pfennig, die zweispaltige 50 Pfennig. Beilagengebühr nach Uebereinkunft.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises

Größte Abonnentenzahl aller Rheingauer Blätter

Expeditionen: Oestrich-Winkel u. Eltville

Druck und Verlag von Adam Effenne in Oestrich
Fernsprecher No. 88.

Größte Abonnentenzahl aller Rheingauer Blätter

No 112

Donnerstag, den 16. September 1920

71. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Verordnung

über Preisverzeichnisse und Preisschilder.

Auf Grund der §§ 5 und 12 der Bekanntmachung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 1915 (R.G.B. S. 607 ff.), 4. November 1915 (R.G.B. S. 728 ff.), in der seit dem 7. Juli 1916 geltenden Fassung (Bekanntmachung vom 6. Juli 1916) — R.G.B. S. 673 — wird mit Zustimmung der Regierungspräsidenten zu Wiesbaden folgendes bestimmt:

§ 1.

Der Gegenstände des notwendigen Lebensbedarfs der in § 2 dieser Verordnung näher bezeichneten Art im Kleinhandel feilhält, ist verpflichtet, in seinem Verkaufsraum oder an seinem Betriebsstand an gut sichtbarer Stelle ein Preisverzeichnis anzubringen, aus dem der Verkaufspreis sowie ein etwa vorgeschriebener Höchstpreis ersichtlich ist. Erfolgt der Verkauf in geschlossenen Verkaufsräumen, so ist im Fenster des Verkaufsraumes ein zweites Preisverzeichnis anzubringen.

§ 2.

In die Preisverzeichnisse sind die Preise für folgende Waren einzutragen:

a) Fleischwaren, und zwar:

Rind- und Kalbfleisch, frisches rohes Fleisch, Hammelfleisch, frisches rohes Fleisch, Schweinefleisch, frisches Bratfleisch, Speck, frisch, gesalzen und geräuchert, Blut- und Leberwurst, geräucherte Bratwurst, Wurstfleisch und zwar: Leberfleisch (ohne Knochen), Muskelfleisch, sonstiges Fleisch, Leber, Herz und Eingeweide, Fett, Wurst aller Art, Knochen.

b) Lebensmittel, und zwar:

Weizen- und Roggenmehl, Weizengries, Teigwaren aus 75%igem Mehl und aus 10%igem Auszugsmehl (Gemüse-, Suppennudeln, Teigböhren und Teigböhrenbruch), Graupen, Salz, Zucker, gemahlene, Würfel, Stangen und Würfelkandis, Pfeffer, Gewürz, Milch, und zwar: Vollmilch, Rahm, Butter, Buttermilch, Backwaren, und zwar: Schwarzbrot, Feinbrot, Graubrot, Zwieback.

c) Heiz- und Beleuchtungsstoffe, und zwar:

1a. Anthrazit-Kohle 1, 2, 3, Rager-Kohle 1, 2, 3, E-Kohle 1, 2, 3, Halbfett-Kohle 1, 2, 3, Fett-Kohle 1, 2, 3, Schmelzkohlen-Kohle 3, Salontöpfe, Hausbrand, Halbfett und halbwager, Steinkohlenbriketts, Briketts, Braunkohlenbriketts, Perikoks, Koks, Petroleum, Spiritus, Benzin, Benzol, Karbid.

§ 3.

Die Preisverzeichnisse müssen auf einer festen Tafel angebracht und mit deutlich lesbaren, weiterbeständiger Schrift hergestellt sein.

Alle Eintragungen, Veränderungen und Löschungen in den Verzeichnissen sind so zu bewerkstelligen, daß sie deutlich lesbar sind.

Die Preise müssen in deutscher Währung angegeben sein und sich auf 1 Pfund, 1 Liter, 1 Meter, 1 Stück oder eine sonstige handelsübliche Einheit beziehen. Für Heizstoffe sind die Preise in Zentnern anzugeben.

In den Fällen, in denen Höchstpreise festgesetzt sind, muß auch dann, wenn zum Höchstpreise verkauft werden soll, der Verkaufspreis besonders eingetragen sein. Wenn eine Ware nicht mehr vorrätig ist, so ist der Verkaufspreis in den Verzeichnissen sofort zu löschen.

Die Verzeichnisse sind vor dem Aushang mit der genauen Bezeichnung der Verkaufsstelle und der Bezeichnung des Tages des Aushangs zu versehen und von dem Inhaber des Betriebes eigenhändig zu unterschreiben.

§ 4.

Wer im Kleinhandel feilgehaltene Gegenstände des notwendigen Lebensbedarfs und zwar:

Lebens- und Genussmittel einschließlich der zu ihrer Herstellung dienenden Rohstoffe und Zwischenerzeugnisse, Kolonialwaren, Heiz- und Beleuchtungsstoffe, Tabakwaren, Mehl, Beleuchtungsgegenstände bis zum Preise von Mk. 500.—, Wäsche bis zu Mk. 300.—, Kleidungsstücke bis zu Mk. 1500.—, Schuhe bis zu Mk. 500.—, Herrenhüte bis zu Mk. 150.—, Damenhüte bis zu Mk. 400.—, sonstige Kleidungsgegenstände einschließlich Putaten, Web- und Strickwaren, Wanne, sowie aus diesen Gegenständen hergestellte Erzeugnisse, Küchen- und Haushaltsbedarfsartikel, Räder, mit Ausnahme echt goldener, Schmucke und Stöcke bis zu Mk. 150.—, Kleiderwaren bis zu Mk. 300.—, Schreibwaren und Schulartikel, Messerwaren mit Ausnahme von Messern, Messerwaren, eiserne Möbel, sowie lackierte, gezeichnete und rohe Holzmittel, Gegenstände zur Pflege des Körpers und der Gesundheit, Reisebedarfsgegenstände bis zu Mk. 800.—, Spielwaren und Sportsachen, Trauerkränze im Laden, Schaufenster, in Schaufenstern, auf den Wochenmärkten in den Markthallen oder im Straßenhandel ausstellt

oder anpreist, ist verpflichtet, unmittelbar an jeder einzelnen Ware ein Preisschild anzubringen, auf dem der Preis für ein ganzes Pfund, Liter, Meter, Stück oder eine sonstige übliche Einheit der Ware in deutlich lesbaren Zahlen in deutscher Währung angegeben ist.

Die Verpflichtung zur Anbringung eines Preisschildes an einer Ware wird dadurch nicht aufgehoben, daß die Ware in das Preisverzeichnis aufgenommen ist.

Die Ausstellung von verkauften Gegenständen in Schaufenstern und Schaufenstern ist untersagt.

§ 5.

Die Preisankündigung auf den Preisverzeichnissen und Preisschildern gilt als Preisforderung im Sinne der Verordnung gegen Preistreiber vom 8. Mai 1918 (R.G.B. S. 295).

Die auf den Preisverzeichnissen und Preisschildern angelegten Preise dürfen nicht überschritten werden. Jedoch können bei der Abgabe geringere Mengen als 1 Pfund oder 1 Liter sich ergebende Bruchteile von Pfennigen auf einen ganzen Pfennig nach oben abgerundet werden.

Die Abgabe der im Kleinhandel üblichen Mengen an die Verbraucher zu den auf den Preisverzeichnissen und Preisverzeichnissen angelegten Preisen gegen Vorkasse darf nicht verweigert, insbesondere auch nicht von der Abgabe anderer Waren abhängig gemacht werden.

§ 6.

Zu widerhandlungen gegen die Vorschriften dieser Verordnung werden, sofern nicht andere Vorschriften schwerere Strafen androhen, gemäß § 17 der Bekanntmachung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 1915 (R.G.B. S. 607) 4. November 1915 (R.G.B. S. 728) mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft.

§ 7.

Diese Verordnung tritt sofort in Kraft. Gleichzeitig wird die Verordnung vom 19. August 1920 aufgehoben.

Wiesbaden a. Rh., den 14. September 1920.

Der kom. Landrat.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 19. Mai ds. Jrs. 2. 1296, veröffentlicht im Rhg. Anzeiger Nr. 59, Rhg. Bürgerfreund Nr. 61 betreffend Polizeistunde für die Wirtschaftsbetriebe mache ich hiermit darauf aufmerksam, daß die Polizeistunde mit dem 14. Sept. ds. Jrs. wieder allgemein auf 10 Uhr abends festgesetzt ist.

Wiesbaden a. Rh., den 10. September 1920.

Der kom. Landrat: Dr. Mähens.

Die französisch-italienischen Besprechungen.

Giolitti traf am Samstagabend in Begleitung des Herrn Aliotti und anderer politischen Persönlichkeiten in Aix-les-Bains ein und wurde vom französischen Vizepräsidenten Varrere und dem Direktor der auswärtigen Angelegenheiten, Barthollet, empfangen. Millerand traf erst am Sonntag morgen in Aix-les-Bains ein.

Millerand führte vor den Journalisten aus: Unsere Zusammenkunft war durchaus herzlich und von Vertrauen getragen. Wir stimmen darin überein, daß eine Entente zwischen Italien, England und Frankreich unbedingt notwendig ist, nicht nur im Interesse dieser drei Mächte, sondern auch zur Aufrechterhaltung des Weltfriedens. Um die es zu ermöglichen, muß der Krieg ein Ende gemacht werden. Deshalb haben wir auch Polen den Rat, Wahrung zu bewahren. Die Friedensschlüsse müssen von den Siegern mit Mäßigkeit von den Besiegten mit Loyalität ausgeführt werden. Was die Frage der Sowjetregierung anlangt, so folgt zunächst allerdings jede Regierung ihrer eigenen Politik. Die französischen Politik ist bekannt, die Anschauungen der übrigen Alliierten weichen nicht allzusehr von der unseren ab.

Was die Regelung der Adriafage anlangt, so ist die Haltung Frankreichs klar: es wurde bereits in San Remo herabgehoben, daß weder England noch Frankreich die Macht hätten, diese Frage zwischen Jugoslawien und Italien zu regeln. Es müssen alle Anstrengungen gemacht werden, um die beiden Staaten zu überreden, daß sie in ihrem eigenen Interesse und im Interesse der Welt dieses Problem im Geiste der Billigkeit und Mäßigkeit lösen.

Was die Frage der von Deutschland zu bezahlenden Entschädigung anlangt, so entwickelte Millerand in Aix-les-Bains den Plan, den der belgische Ministerpräsident Delacroix ausgearbeitet hat, nämlich: keine Regelung durch direkte oder sofortige Verhandlungen mit den Deutschen. Deshalb weigert sich Millerand, für den 24. September eine Abordnung nach Genf zu entsenden, wie es England vor-

geschlagen hatte. Die deutschen Vertreter wurden von der Wiedergutmachungskommission angehört. Giolitti gab seine Zustimmung in dieser Frage.

Als Entschädigung für dieses Zugeständnis, welches Giolitti tatsächlich gemacht haben soll, wurde ihm versprochen, daß die Friedensschlüsse von St. Germain und Trianon genau durchgeführt werden sollen. Außerdem versprach Millerand, daß er alle Anstrengungen der Jugoslawien machen werde, daß die Frage von Albanien und die Adriafage im Sinne Giolittis gelöst werde. Von enormer Wichtigkeit für Italien ist das Zugeständnis, welches Millerand ebenfalls machte, nämlich die Frage der Auslieferung der österreichisch-ungarischen Tonnage.

England gab bereits seine Zustimmung, daß ein jugoslawisch-jugoslawien und Italien vor ganz kurzer Zeit abgeschlossenes Abkommen wegen der Aufstellung der österreichisch-ungarischen Handelschiffe in Kraft trete. Für Italien von Wert wird es ferner sein, daß, wie „Welt Journal“ ausführt, Italien nicht mehr unter dem wirtschaftlichen Joche Deutschlands stehen wird, sondern die Türiner Handelskonvention von 1917 die in drei Monaten zu Ende geht, wieder erneuert werden wird, und daß damit alle Zollschranken zwischen Italien und Frankreich fallen.

Russisch-polnischer Krieg.

Der polnische Heeresbericht.

Im Bereiche von Solol erreichten unsere Truppen die Linie Kristinopol-Solol. Nördlich von Solol brachen wir nach hartem Kampf den Widerstand des Feindes und überschritten den Strizant. Unsere Abteilungen besetzten Choslober, Uszilung und Dypcupia. Westlich Solol nahmen wir trotz des harten Widerstandes des Feindes den Ort Maciejecow. In der Gegend von Lipotale und Siepents wurden wiederholte Angriffe fünf bolschewistischer Regimenter abgeschlagen. Der Feind wurde zum fluchtartigen Rückzug gezwungen. Die Beute beträgt in diesem Abschnitt 132 Gefangene und drei Maschinengewehre.

Russischer Vormarsch auf Lemberg.

Die Moskauer „Pravda“ meldet: Truppen der russischen Roten Armee haben beiderseits Brody die Offensive ergriffen. Die ukrainischen Streitkräfte sind durch bolschewistische Kavallerie gezwungen, sich zurückzuziehen. Die Rote Armee setzt ihren Vormarsch auf Lemberg fort.

Nach in Helsingfors vorliegenden Meldungen aus Rußland ist Trotski im Begriff, den Winterfeldzug gegen die Polen einzuleiten. Er stellt neue Heere an der Wersina und am oberen Dniestr auf.

Tagesgeschichte.

Eine neue Mittelstandspartei.

In Berlin tagte dieser Tage eine von etwa hundert Vertretern der verschiedenen Organisationen des Mittelstandes besuchte Versammlung, in der die Gründung einer neuen Partei beschlossen wurde, die sich „Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes“ nennt. Die Aufnahme großer Beamtenorganisationen ist nicht geplant, da man davon ein Zurückdrängen des gewerblichen und kaufmännischen Mittelstandes innerhalb der Partei durch Beamte und Angestellte befürchtet. Die Partei soll sowohl die politischen wie die wirtschaftlichen Interessen des deutschen Mittelstandes wahrnehmen.

Erzberger.

Wie die Telegraphenunion aus zuverlässiger Quelle erfährt, beabsichtigt Erzberger, im Anschluß an die Veröffentlichung seiner Erinnerungen, die am 15. September in der Deutschen Verlagsanstalt, Stuttgart, erscheinen, wieder ins politische Leben einzutreten. Er trägt sich mit dem Gedanken, die Führung der Bewegung zu übernehmen, die im Anschluß an gewisse Parteiströmungen innerhalb des Zentrums die Gründung einer radikal-demokratischen Arbeiterpartei anstrebt.

Sozialdemokratie und Regierungskoalition.

Auf dem Parteitag der Groß-Berliner Sozialdemokraten kam es zu einer interessanten Aussprache über die Frage, ob die Sozialdemokratie wieder in die Regierung eintreten solle oder nicht. Der Referent Schlegel behauptete, daß die Sozialdemokratie durch ihren Austritt Position auf Position verloren habe. Sie müsse wieder in die Regierung eintreten. Mit dem ehrlichen Bürgertum kann man zusammenarbeiten. Die Sozialdemokratie muß sich mehr zum Prinzip der Demokratie bekennen und sich jeder Diktatur erwehren. In der Aussprache wurde die Haltung des Parteivorstandes sehr scharf kritisiert. Es wurde verlangt, daß man ein Aktionsprogramm schaffen solle, zu dessen Durchführung sich auch Demokraten und Zentrum verpflichten müssen. Dann ergriff Eduard Bernstein das Wort. Er behauptete, die Lage der Partei sei seit dem Austritt eine bessere geworden, da die Agitation der Unabhängigen an Leidenschaft verloren habe. Man müsse den Unabhängigen den Rückweg zur alten Partei offen halten. Es könne eine Spaltung eintreten und der rechte Flügel der Unabhängigen das Bedürfnis haben, sich wieder an die alte Sozialdemokratie anzuschließen.

Die Kohlenförderung in Belgien.

Aus Brüssel wird gemeldet, daß die Kohlenförderung in den belgischen Bergwerken die alte Höhe wie vor dem Kriege erreicht hat. Nach dem Bericht des belgischen Kohlenamts wurden im Monat Juli 1911 490 Tausend Kohle von 157 217 Grubenarbeitern, von denen 108 338 unter Tag arbeiten, gefördert. Belgien hat also im Juli 1920 genau dieselbe Förderung an Tonnanzahl wie im gleichen Monat des Jahres 1913 aufzuweisen, mithin hat die Erzeugung 100 Prozent der Vorkriegszeit erreicht. Trotzdem belohnt Belgien nach dem zwischen den Alliierten abgeschlossenen Uebereinkommen monatlich 150 000 Tausend Kohle von Deutschland. Danach müßte man fast annehmen, als ob Deutschland zurzeit im Kohlenüberfluß schwämme.

Die deutsche Handelsflotte zum Verkauf gestellt.

* London 15. Sept. Nach amtlicher Mitteilung ist nunmehr im Auftrage der Schädenerfahungskommission der Verkauf der von Deutschland ausgelieferten Handelsflotte an englische Reeder in die Wege geleitet worden. Wie der Premierminister im Unterhaus angegeben hat, handelt es sich um etwa zwei Millionen Tausend Schiffsraum, die England zugefallen sind, d. h. 42 Passagierdampfer und etwa 106 Frachtschiffe. Es sind, wie aus dem Verzeichnis ersichtlich ist, zum Teil Deutschlands schönste und stolze Schiffe, die den Ruhm deutschen Schiffbaues über alle Meere getragen haben. Den Reigen eröffnet nach einer Mitteilung der „Daily News“ der 5200-Tonnen-Dampfer „Bismarck“, das größte Schiff der Erde. Ferner befindet sich unter den zum Verkauf gestellten Schiffen der „Imperator“, „Kaiserin Auguste Viktoria“, „Zeppelin“, „Prinz Friedrich Wilhelm“, „Dresden“ u. a. Die erste Ankündigung des Verkaufes der deutschen Handelsflotte hat bereits ein Massenangebot an Offerten gezeigt.

lokale u. Vermischte Nachrichten.

Haus-Verkauf.

*. Destr. 16. Sept. Frau Franziska May Witw., verkaufte ihr einstöckiges Wohnhaus, Hallgarterstraße 15, an Herrn Bahnwärter Hiltmann zum Preise von 12 000 Mark.

Die Veranlagung zur Besitzsteuer.

* Destr. 16. Sept. Bis zum 30. Sept. ist nicht nur die Steuererklärung zum Reichsnotopfer abzugeben, sondern außerdem noch die zur Besitzsteuer. Der Unterschied zwischen diesen beiden Steuern, die beide Vermögenssteuern sind, besteht darin, daß das Reichsnotopfer vom Vermögen überhaupt, die Besitzsteuer nur vom Vermögenszuwachs erhoben wird. Zur Einreichung der Steuererklärung für die Besitzsteuer ist jeder verpflichtet, dessen Vermögen in der Zeit vom 31. Dezember 1916 bis zum 31. Dezember 1919 um mehr als 10 000 M. zugenommen hat. Vermögen, die weniger als 20 000 M. betragen, sind überhaupt von der Besitzsteuer befreit. Da der Endtermin für die Besitzsteuererklärung mit der des Notopfers zusammenfällt, wird die Besitzsteuererklärung im wesentlichen die gleichen Angaben wie die zum Notopfer zu enthalten haben. Große Schwierigkeiten wird also die Abgabe der Besitzsteuererklärung nicht machen.

Turnerei.

X Winkel, 16. Sept. Hiermit sei nochmals auf das am Sonntag, den 13. ds. Mts. von dem 3. Bezirk des Turngaues Süd-Nassau in Winkel auf dem Festplatz am Rhein veranstaltete Bezirks-Jugendturnturnen, verbunden mit Schachturnen, hingewiesen. Die Turngemeinde Winkel, welche das Fest übernommen hat, hat es sich angelegen sein lassen, jedem Besucher, der Interesse an der schönen Turnschau hat, gerecht zu werden. Alles Nähere, wie sich das Fest abwickelt, ist durch Inserat noch ersichtlich. Keiner veräume es, sich auch einmal an der Turnerei unserer Jugend zu ergötzen.

Confessa Iolandas seltsame Heirat.

Ein Roman aus der römischen Gesellschaft.
Von H. Boettcher.

51) (Nachdruck verboten.)

„Ja, Wenigstens sagte mir Graf San Martino, daß ihm der Gedanke zuerst während einer Theateraufführung gekommen sei, die er mit der Herzogin Ludovisi besuchte. Als Mittel zum Zweck sollte ein Individuum dienen, das er vor einigen Jahren an der Spielbank zu Monte Carlo unter eigentümlichen Umständen kennen gelernt — ein von der Natur mit reichen Gaben ausgestatteter Mensch, aber ohne Grundzüge auf hatte dieser Boris Barfescu ein abenteuerliches Leben geführt. In Monte Carlo verlor er damals sein letztes bißchen Geld und wollte, in einer Annäherung von Lebensüberdruß, seinem unnützen Dasein durch einen Selbstmord ein Ende machen. Durch Zufall kam im entscheidenden Moment Graf San Martino in den Weg; er schlug ihm die Waffe aus der Hand und handigte ihm überdies eine kleine Summe ein, damit er für die nächste Zeit anständig leben könne. Seitdem ist Barfescu der Dankbarkeit voll gegen seinen Wohltäter. Er hielt ihn über sein Ergehen stets auf dem Laufenden und erklärte ihm wiederholt, er möge ganz über ihn verfügen, falls er ihm einmal einen Dienst leisten könne — gleichviel, welcher Art —.“

„Auf diesen Menschen also fiel Graf San Martino's Wahl, als er nach einer geeigneten Persönlichkeit zur Ausführung seines Planes Umschau hielt. Er begab sich nach Nizza, wo der sprachgewandte Barfescu gerade als Fremdenführer und Dolmetscher figurierte.

Der Mann war sofort gewillt, die ihm angebotene Rolle zu spielen. Bald war alles arrangiert: Graf San Martino kehrte von seiner Weltreise zurück — aber nicht allein, sondern in Begleitung des „Barfescu“. Das übrige können Sie sich denken.“

Ohne ihn mit einem Wort zu unterbrechen, hat Iolanda zugehört. Das Drohende, Unerbittliche ihrer Zukunft erschreckte sie bis ins tiefste Innere. Ach, wäre sie tot! Wäre sie tot! ... Aber nein — sie lebt! Und sie muß sie ertragen, die furchtbare Prüfung, die ein graufames Schicksal über sie verhängt!

„Woher wissen Sie das alles?“ fragt sie in müder Resignation. „Und warum warten Sie mich nicht zur rechten Zeit?“

Einen Moment zögert er. Dann sagt er, fest in die traurigen Augen vor ihm blickend:

„Ich erfürte den ganzen Plan erst heute nachmittag. Ich schäme mich nicht zu gestehen, daß ich aus Deutschland nach Rom zurückkehrte, um Ihrer Trauung beizuwohnen. Ich wollte den Mann sehen, dem es gelungen war, Ihr Herz zu gewinnen. Was mich dazu trieb, bevor ich zum Petersdom fuhr, in der Wohnung des Grafen San Martino vorzusprechen — ich weiß es nicht. Vielleicht Mitleiden mit ihm, der Sie so heiß geliebt hatte und dem Ihre Vermählung deshalb ebenbürtiges Weh bereiten mußte, wie —“

Er stockt und wendet sich hastig ab. Iolanda gewahrt, wie heiße Rötze ihm in die Stirn steigt, bis hinauf unter das krause Blondhaar.

Und selbst — etwas wie der Hauch eines wehmütigen Glanzes durchzittert bei dieser Wahrnehmung ihr Herz, trotz ihres Schmerzes, ihrer See-lenqual, ihrer Verzweiflung.

Beide schweigen eine Weile unter dem Einfluß einer ihnen selbst unerklärlichen Befangenheit. Dann fährt Winfried etwas hastiger fort:

„Ich traf den Grafen in einem eigentümlichen Zu-

Auszeichnung.

* Johannisberg, 16. Sept. Herr Gemeindefekretär Wiltz. Erbach wurde nachträglich mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

Kirchliche Feier.

* Eibingen, 16. Sept. Das Fest der hl. Hildegard wird in diesem Jahre besonders festlich begangen. Im Hochamt wird der Hochw. Herr Bischof assistieren und am Nachmittag die Festpredigt halten.

Folgen der kalten Witterung.

* Als dem Rheingau, 16. Sept. Ein großes Vogelsterben hat die kalte Witterung der letzten Wochen überall zur Folge gehabt, vor allem bei den Schwalben. Wie sich jetzt erk., nachdem die Vögel zum größten Teil schon nach dem Süden abgezogen sind, genauer feststellen läßt, findet man in den verlassenen Nestern viele Hunderte toter Jungen. Das gilt namentlich von den Schwalbennestern, die außerhalb der warmen Viehställe, unter dem Dachgestirn und über den Türen der Bauernhäuser angelegt waren. Hier ist die zweite Brut fast ausnahmslos zugrunde gegangen und damit ein junger Stamm unserer besten Insektenvertilger.

Rhein- und Taunuskreis.

* Die Ausküstürme, Vegetations- und Wegemarkerungen, namentlich im Rheingaugebiet, haben während der Kriegs- sowie Nachkriegszeit teils durch die Witterungseinflüsse, teils durch die Verfallungswut ungebildeter sowie unverständiger Menschen schwer gelitten. Da dem Klub die Deckung der nötigen Aufwendungen aus laufenden Mitteln auch nur annähernd nicht möglich ist, so mußte er zur Nothilfe greifen, wozu eine stattliche Anzahl Mitglieder sich einfinden und kräftige sowie erfolgreiche Arbeit leisteten. Der zweite Notfallsatz des Klubs ist für den 19. Sept. d. Jrs., also kommenden Sonntag, zur Hallgarter Ränge angesetzt. Abfahrt 7 Uhr 5 Min. Hauptbahnhof Wiesbaden. Die zu leistende Arbeit soll um spätestens 12 Uhr beendet sein, so daß den Teilnehmern noch Gelegenheit geboten, mit ihren Familienangehörigen sowie Freunden an einem Ausflug nach Ockrich zur Nachtkirchweihe teilzunehmen. Um zahlreiche Beteiligung aller Konvisten und Naturfreunde an der gemeinnützigen Arbeit wird dringend gebeten.

Ehe-Moral.

* Wiesbaden, 16. Sept. Im vergangenen Jahre wurden hier 122 Ehen geschieden. Im laufenden Jahre bis heute sind es 109. Das macht, auf das ganze Jahr berechnet, eine Zunahme der Ehescheidungen gegenüber dem Vorjahre um 33 Prozent.

3040 Wohnungsuchende.

* Mainz, 16. Sept. Die Wohnungsnot hat in dieser Stadt einen wahrhaft unerträglichen Zustand geschaffen, der zu einer schweren Sorge für die Stadtverwaltung geworden ist. Es wurde beschlossen, auf zwei großen Bauhöfen in der Altstadt zunächst insgesamt 133 neue Wohnungen mit einem Kostenaufwand von 9 Millionen Mark herzustellen. Damit ist die gewaltige Wohnungsnot aber nicht im entferntesten behoben, denn nach den amtlichen Feststellungen sind ab 1. August ds. Jrs. 3040 Wohnungen in Mainz gesucht. 1200 Wohnungsuchende, in der Hauptsache neu getraute Ehepaare sind gänzlich ohne Wohnung. Durch die Befragung wurden zum 1. August 1920 in Mainz 2194 möblierte Zimmer, 107 besondere Küchen, 265 mitbenützte Küchen und 20 Büroräume gebraucht. Dazu sind gefordert an unmobilierten Wohnungen 2 zu 2 Zimmern, 37 zu 3 Zimmern, 56 zu 4 Zimmern, 31 zu 5 Zimmern, 43 zu 6 Zimmern, 28 zu 7 Zimmern, 9 zu 8 Zimmern, 5 zu 9 Zimmern, 2 zu 11 Zimmern, jedesmal mit Küche, und 7 ganze Häuser.

Trockenlegung feuchter Gebäude.

+ Bingen, 16. Sept. Bei der herrschenden Wohnungsnot liegt es natürlich sowohl im privaten wie im öffentlichen Interesse, daß alle vorhandenen Wohnräume auch tatsächlich ausgenutzt werden. Eine ungewöhnliche Bedeutung kommt denn auch einem Verfahren zu, mit dem feuchte Gebäude und Wohnungen vollkommen trocken gelegt werden können. Bekanntlich liegt die Grundursache feuchter Räume darin, daß die in jedem Baugrunde vorhandene Feuchtigkeit infolge der Capillarität in dem Mauerwerk nach und nach wie in einem Schwämme in die Höhe steigt. Bei Neubauten vermochte man sich hiergegen schon seit längerer Zeit dadurch zu schützen, daß man horizontale Isolierschichten

anlegte, bei bereits vorhandenen Gebäuden gab es dagegen kein einziges zuverlässiges Mittel, weil man das nachträgliche Einziehen einer horizontalen Blei-Isolierung für unmöglich hielt. Dem deutschen Unternehmungsgeist ist es indessen gelungen, auch hierin eine vollkommene Abhilfe zu schaffen und jene horizontale Blei-Isolierung nachträglich, ohne Gefährdung des Gebäudes und sogar ohne Störung seiner Bewohner durchzuführen. So wurde die Heilige Geist-Kirche in München, deren Abbruch wegen zunehmender Feuchtigkeit geplant war, vollständig trocken gelegt und ebenso günstige Resultate wurden erzielt bei dem Bismarckschen Schlosse in Friedrichshagen, dem Münster in Wehringen und zahlreichen anderen öffentlichen und privaten Gebäuden. Die Bedeutung des Verfahrens, das für Süddeutschland in den Händen der Süddeutschen Spezial-Baugesellschaft m. b. H. in Frankfurt a. M. liegt, besteht für Hausbesitzer vor allem darin, daß es neuen der Sanierung des Hauses bei relativ geringen Kosten eine erhebliche Wertsteigerung des Hauses sowie höhere Mieteinnahmen herbeiführt.

Das Kriegsgefangenenlager.

* Limburg, 15. Sept. Die schon oft geplante Verbreiterung des Limburger Kriegsgefangenenlagers hat noch nicht statt, vielmehr haben erneute Beschäftigungen der Baracken stattgefunden, da vertriebene Deutsche aus Polen dort untergebracht werden sollen. Die Beleuchtungsanlagen hat man seinerzeit aus dem Lager entfernt, sie müssen nunmehr mit einem Kostenaufwand von 150 000 M. erneuert werden.

Der Kartoffelpreis.

* Hanau, 16. Sept. Der Reichsbauernverein Hanau hat in seiner gestern in Winden abgehaltenen Herbsttagung beschlossen, im Landkreis Hanau die Kartoffeln zu 25 M. abzugeben. In einer zur Annahme gekommenen Entschließung soll bei den zuständigen Stellen in Kassel gefordert werden, den in Hanau festgesetzten Preis von 25 M. als Richtpreis für die gesamte Provinz Hessen-Nassau anzunehmen.

Der Rückgang der Mark.

hat sich am 13. Sept. noch verschärft. In Zürich notierte sie 11.25 und fiel nachmittags sogar auf 10.85, in Stockholm 8.90, in Paris ging sie bei Anfang von 23 auf 21.87 und bei Schluß auf 21 1/2 zurück, in Amsterdam auf 17 1/2. In Berlin wurden die ausländischen Devisen bedeutend erhöht: Amsterdam von 1692 auf 1750, Schweiz von 880 auf 920, London von 190 auf 200, Newyork von 54.50 auf 57.25, Paris von 332 1/2 auf 377 1/2.

Eine sterbende Stadt. Petersburg, die neue Hauptstadt des dahingegangenen russischen Jarentums, wurde mit dessen Untergang eine sterbende Stadt. Allüberall zeigt sich forschender Zerfall. Von Verkehr ist in den einstmalig so belebten Straßen nicht mehr viel zu merken. Wäre ein solcher vorhanden, so würde er auf die größten Schwierigkeiten stoßen. Denn die mit Holz gepflasterten Straßen sind, wie die „Postoffice“ berichtet, so gut wie unpässierbar, da die Bevölkerung bei dem herrschenden Mangel an Brennstoffen trotz besterender starker behördlicher Verbote die Holzblöcke auf den Straßen leicht und leicht. In manchen Stadtteilen sind alle Holzhäuser — die Stadt ist ja so verödet, Seuchen und Terror haben unter den Einwohnern stark ausgedünnt — niedergefallen, an ihrer Stelle gähnen offene Plätze, bedeckt mit Schutt und Urat. Kein Fuhrwerk, kein Auto belebt die toten Straßen, deren Ruhe höchstens die und da einmal von einem im Kraftwagen vorbeischießenden Volkswagen unterbrochen wird. — Die großen Parks, einst eine besondere Pracht der Stadt, werden nicht mehr gepflegt, die uralten Bäume sind vielfach der Art des Frierens zum Opfer gefallen, die Rasenflächen und Blumenbeete sind verwildert und verwahrlost. Dahin ist auch der Spiegel der großen Teiche in den Sommergärten, in denen jetzt so schmutzigem Wasser vernachlässigte Kinder sich tummeln.

85 Prozent Getreideausmahlung. Der Volkswirtschaftliche Ausschuss des Reichstages genehmigte die Herabsetzung der Ausmahlung des Weizengetreides auf 85 Prozent und die Verwendung von 10 Prozent Weizenmehl zum Streuen. Er stimmte weiter einer Erhöhung der Zuteilung von Gerste an die Brauereien, der Ausbeutung der Zwangswirtschaft für Vieh und Fleisch und der Genutzungspläne für Ersatzlebensmittel zu.

Die Preise der freien Fleischbewirtschaftung. Seit Aufhebung der Zwangsbewirtschaftung für Fleisch ist so viel Nachschub über die freie Fleischwirtschaft gekommen,

stand, der mir zu denken gab. Ich glaubte, einem halb Verzweifelden zu begegnen und fand einen Menschen in der Exaltation des Freudentaumels. Er war bereits in voller Toilette und zog alle paar Sekunden die Uhr, ob es noch nicht Zeit sei, zum Petersdom zu fahren. Dazwischen entschlopfte seinem Munde Worte von großem Sieg und Strafe und „Nache“. Ich merkte, daß ein Geheimnis ihn drückte und versuchte, ihn zu einer Aussprache zu bewegen. Doch er schüttelte mit seltsam hohlem Aussehen immer nur den Kopf und blinzelte stets aufs neue nach der Uhr. „Gah drei!“ rief er plötzlich, „jetzt ist es Zeit!“ Und er griff zu Hut und Handschuhen. Da im letzten Moment muß ihn der Mut verlassen haben. „Ich kann nicht! Ich kann nicht!“ rief er zusammenschauend. Er bestellte das Automobil ab und verließ in eine Art von melancholischem Brüten ... Sein Gebahren war so beängstigend, daß ich glaubte, er verliere den Verstand. Auf's neue drang in ihn, sich mir anzuvertrauen — er aber blinzelte nur starr auf die Uhr. Und als der Zeiger auf drei Uhr stand, sah ich, wie er plötzlich zusammenschauerte. „Es ist geschehen!“ murmelte er dumpf. „Die Nache ist vollbracht!“ Auch ich hatte in der Erregung über den seltsamen Gemütszustand des Grafen für kurze Zeit vergessen, daß es die höchste Zeit war, wenn ich zum Petersdom noch zurecht kommen wollte. Ich wollte fort. Doch da packte den Grafen plötzlich wilde Verzweiflung. In bitteren Selbstvorwürfen bekannte er mir alles, beschwor er mich, nach der Peterskirche zu eilen, und die Trauung zu verhindern, wenn es noch möglich wäre. Was ich bei dieser Nachricht empfand — ach, erlassen Sie mir, es Ihnen zu schildern, Iolanda! Ich raste im Automobil zum Petersdom. Die Menschenmenge ringsum hemmte mein Vorwärtstommen. Und als ich endlich das Eingangsportal erreichte — Warmherzigkeit! — Es war zu spät! (Fortf. folgt.)

...werden, daß es Zeit wird, die Preisbildung auf dem Getreide in normale und freie Bahnen zu bringen. Der Weg hierzu scheint nun beschritten zu werden, wie der folgende Meldung hervorhebt: Bei der Beratung der Aufhebung der Fleischbewirtschaftung machte, wie der "Vorwärts" mitteilt, der deutsche nationale Abgeordnete die Mitteilung, daß ein Uebereinkommen zwischen den drei größten Verbänden der Landwirte und Schlachthöfer abgeschlossen worden ist, nach dem für Rindfleisch ein Preis von 10,50 Mark für das Pfund, für Schweinefleisch von 12 bis 15 Mark auch nach Aufhebung der Fleischbewirtschaftung dem deutschen Volk garantiert werden soll.

Gerichtshaus. In Charlottenburg wurde der 24-jährige Heinrich bei Baderborn gebürtige frühere Kaufmann Ludwig, Mitglied einer Einbrecherbande, verurteilt. Man fand bei ihm Schmuckstücke, die der in Charlottenburg ermordeten Krankenpflegerin Steinberg gehörten. Die Ermordete hatte Ludwig, als dieser als Soldat im Berliner Krankenhaus lag, gepflegt. Aus Äußerungen, die Ludwig einem Zeitungsverleger gegenüber getan hat, ist zu entnehmen, daß er der Mörder ist.

Gerichtszeitung.

Kreuznach. Vor dem französischen Polizeigericht wurden sich mehrere Personen zu verantworten, die auf dem Jahrmarsch in einem Zelt das patriotische Lied "O Deutschland hoch in Ehren" sangen. Es erhielten deshalb der Thoma 2 Monate Gefängnis, Bettendorfer 15 Tage, der das Singen nicht energisch genug verbot, 15 Tage Gefängnis, Musiker Hassemer, der das Lied begleitete, 2 Monate Gefängnis, Polizeiergeant Reichert, der den Gesang dirigierte, 30 Tage Gefängnis. Das mitangeklagte Grombach wurde freigesprochen.

Berlin. Der frühere Generalvertreter der Zigarettenfabrik Manoli, Max Kiehm und sein Sohn Willi haben auf dem Wege des Schleich- bzw. Kettenhandels hunderttausende von Manoli-Zigaretten zu enormen Uebereisen vertrieben. Die Firma Manoli hat ihn, sobald er zu ihrer Kenntnis gekommen ist, den Behörden übergeben. Vor Gericht wurde festgestellt, daß Kiehm durch sein Schleichgeschäft Millionär geworden ist. Der Amtsanwalt hatte gegen Max Kiehm sechs Monate Gefängnis und 50 000 Mark Geldstrafe und gegen den Sohn einen Monat Gefängnis und 50 000 Mark Geldstrafe. Das Gericht aber erkannte sonderbarerweise gegen Kiehm, den Vater, nur auf 20 000 Mark und gegen den Sohn auf gar nur 5000 Mark Geldstrafe. Die Strafen sind einfach unverständlich und schlägt dem natürlichen Rechtsempfinden direkt ins Gesicht.

Die Schänder der Gruft Bismarcks vor dem Reichsgericht. Das Landgericht Altona hat seinerzeit zwei anderen Angeklagten den Aufseher Alfred Treitow wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle in Freiheit mit Grabschändung zu 8 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Die Angeklagten sind in der Nacht zum 21. März in das Erdbecken der Familie Bismarck in Friedrichsruh eingebrochen, um dort einen Diebstahl auszuführen. Sie haben das Eisengitter vor einem Fenster der Familienkammer herabgelassen und sind von da in den Raum gelangt, in welchem mehrere silberne Kreuze zu Ehren Otto Bismarcks aufbewahrt wurden.

Von einem frei dahinschwebenden Kranze kniffen sie die Ährenblätter mit einer Zange ab, während sie zwei weitere Kränze aus einem Glasraume, den sie zerschmetterten, wogen. Diesen Raum, der sich an denjenigen anschließt, in welchem die Särge des großen Kanzlers und seiner Gattin stehen, haben dann die Diebe in schmählicher Weise verunreinigt. In der Besudelung des Mausoleums der Familie Bismarck hat das Gericht den Tatbestand des § 163 St.-G.-B. — Verübung beschimpfender Unfug an einem Grabe — erblickt. Seit dem Bestehen des Strafgesetzbuches ist eine solche Tat bisher nicht verübt worden und auch die Schöpfer des Strafgesetzbuches haben nicht daran gedacht, daß die völlig umschlossenen Räume eines Mausoleums zum Schauplatz einer solchen Schandtat gemacht werden könnten. Das Landgericht kam deshalb in die Lage, das Gesetz erweiternd auszulegen und nahm an, daß es dem Geiste des Gesetzes entspreche, wenn als Grab die familiären miteinander zusammenhängenden Räume eines Mausoleums angesehen sind. Demnach konnte in der Besudelung des Vorraums vor der Ruhestätte des Reichskanzlers und seiner Gattin ohne Bedenken das Delikt des § 163 gefunden werden. Gegen das Urteil hatte nur der obengenannte Angeklagte Revision eingelegt, und in der Hauptsache Verurteilung des § 163 gerügt. Der Reichsanwalt bemerkte, daß dem Reichsgericht bisher ein ähnlicher Fall noch nicht zur Entscheidung vorgelegen habe und beantragte die Verurteilung der Revision. Das Reichsgericht entsprach diesem Antrag.

Wiederaufleben des Norddeutschen Lloyd. Börsenmanns Teleg.-Büro meldet: Die zwischen dem Norddeutschen Lloyd und der United States Mail Steamship Co. in New York gepflogenen Verhandlungen über ein Zusammenarbeiten dieser Gesellschaften im deutsch-amerikanischen Schiffsverkehrsverehr sind nunmehr zum Abschluß gelangt. Die U. S. Steamship Co. eine vor kurzem in New York gegründete Gesellschaft, hinter der einflußreiche amerikanische Interessen stehen, hat von dem amerikanischen Shipping Board den größten Teil der in Amerika befindlichen früheren deutschen Passagierdampfer übernommen, u. a. den früheren Norddeutschen Lloyd-Dampfer "George Washington", "Kaiser Wilhelm 2.", "Kronprinzessin Cecilie", "Großer Kurfürst", "Adolf", "Kaiser", "Prinzess Irene", "Prinzess Alice", sowie die früheren Hamburger Dampfer "Amerika", "Präsident Grant" u. a. Diese Schiffe werden jetzt seitens der amerikanischen Gesellschaft vom Shipping Board übernommen und werden in ihren früheren Stand versetzt. Zum Teil ist die Uebergabe bereits erfolgt. So befindet sich der frühere deutsche Lloyd-Dampfer "Albin" in Susquehanna zurzeit mit über 2000 Passagieren, voller Ladung und Post auf der Heimreise nach New York. Der Norddeutsche Lloyd wird der U. S. Steamship Co. zur Unterhaltung der früher vom Norddeutschen Lloyd betriebenen Linien zwischen Bremen und Nordamerika seine Anlagen in Bremen und Bremerhaven, sowie seine wohlbekannte Organisation und seine im Laufe von Jahrzehnten gesammelten Erfahrungen zur Verfügung stellen. Es ist beabsichtigt, in erster Linie einen Dienst New York-Bremen über Baltimore und daneben einen regelmäßigen Dienst von Boston nach Bremen und von New York nach Danzig einzurichten. Der Norddeutsche Lloyd ist auf Grund des Vertrages berechtigt, in diese Linien eigene Dampfer nach Maßgabe seines Wiederaufbaues einzustellen.

Weinzeitung.

Zwangs-Weinversteigerung.

* Ober-Ingelheim, 15. Sept. 150 000 M. Mindererlös bei der gerichtlichen Weinversteigerung. Der hiesige Winzerverein hatte seinerzeit 11 Stück Wein zu 29 000 M. pro Stück an einen Kommissionär verkauft. Dieser verweigerte später, als der starke Preissturz einsetzte, die Abnahme. Der Wein wurde jetzt auf gerichtlichem Wege öffentlich versteigert. Dabei kam das Stück auf 14- bis 16 000 M., also durchschnittlich auf 15 000 M. zu stehen. Das bedeutet einen Wenigererlös von 150 000 M. oder rund 50 Prozent.

Minderwertiges Kupfervitriol.

* Aus Rheinhessen, 15. Sept. Die Klagen über die von Tag zu Tag sich stärker zeigenden Schäden durch Heronspora an den Trauben (Reberbeeren) mehrten sich fortwährend und in erhöhtem Maße derart, daß man annehmen muß, daß ein gewaltiger Ausfall an der 1920er Ernte zu erwarten ist. Die Winzer führen dies größtenteils auf die schlechte Beschaffenheit des gelieferten Kupfervitriols zurück. Hier scheint die Weinbauvereins-Vereinigung von Rheinhessen zum größten Teil einem großen Betrag zum Opfer gefallen zu sein, da das, angeblich aus alten Beständen noch herrührende Kupfervitriol zweifellos minderwertig war, wie inzwischen auch durch das Chem. Untersuchungsamt Mainz und verschiedene andere bekannte Chemiker zweifelsfrei festgestellt worden ist. Das durch Vermittlung der Regierung bezogene Zentral-Einkaufsgesellschaft gelieferte Material sollte chemisch rein und 98/99prozentig sein, enthielt aber nur 76 1/2 bis 78, ja sogar nur 68 Proz. und der Rest bestand zum größten Teil aus Eisenvitriol und zeigte sich bei der Auflösung und Neutralisation mit Kalz nicht in der bekannten blauen Farbe, sondern in dunkelgrüner bis gelbgrüner Färbung. Was dieser Unterschied für den Fachmann bedeutet, weiß jeder Eingeweihte. Es sind deshalb auch diesbezüglich Anzeigen bei der Regierung und wegen Betrug gemacht worden und fanden auch bereits Erhebungen und Beschäftigungen durch hies. Regierungsbeamte von Darmstadt aus statt, wobei festgestellt wurde, daß bei gleichmäßiger Desprigung ein bedeutender Unterschied zwischen mit gutem, d. h. 98/99prozentigem Kupfervitriol und mit dem Schundmaterial gespritzten Weinbergen zweifelsfrei besteht. Alle Gemeinden und Bürgermeistereien, die von dem schlechten Material erhielten, sollten sich daher ungefährd an die Regierung dieserhalb wenden, damit solche Schwindeleisigkeiten aufgedeckt werden und Schadenersatzansprüche gestellt werden können, denn für das Land bedeutet es einen Millionen-schaden.

Verantwortlich: Alexander Eilenne, Destrch.

Wettmayer fährt die ganze Welt!
Gegr. 1842



SPEDITION
INTERNATIONALE MOEBELTRANSPORTE
ohne Umladung nach allen Plätzen der Welt unter voller Garantie
Ueberseetransporte mit Spezialmöbelkoffern
LAGERUNG
Inkasso: Massentransporte per Auto
SPEZIALITÄT
VERSICHERUNGEN
gegen jedes Risiko
Feuer, Diebstahl, Einbruch, Transport und
Lackage, Beschlagnahme etc.
Police sofort erhältlich!
Centrale: Wiesbaden Nicolassstrasse 5
Filiale: Kaiser-Friedr.-Platz 2, Reisebüro.
Niederlassungen: Köln u. Mainz
Telephone 12, 115, 124, 242, 2376, 6611.

Mitteldeutsche Creditbank
Depositenkasse u. Wechselstube
Biebrich, Rathausstrasse 46
Telegraph 555 und 556. Postcheckkassa Frankfurt am Main 24 228.
Eröffnung
von laufenden Rechnungen und
Scheckkonten.
Annahme von Spareinlagen
zu günstigsten Bedingungen.
Bankgeschäfte jeder Art.



ADRIAN WIESBADEN
Spedition
Sammelladungen — Lastautofahrten in's
besetzte und unbesetzte Gebiet.
Möbeltransporte
im Rheingau durch eigenes geschultes
Personal.
Uebersiedelungen zwischen beliebigen
Plätzen des In- und Auslandes.
Grosse Möbel-Lagerhäuser
Transport-Versicherung
einschl. Diebstahl, Beraubung, Pflünderung.

Möbel.
Bauklimate usw.
Schlafzimmer etc.
Bücherei
Küchen
Einzel Möbel
in großer Auswahl,
enorm billig in gedieg.
Ausführung.
J. Wolf, Wiesbaden,
Friedrichstr. 41., Part. u.
1. Stock. Fernspr. 458.
Auf Wunsch Zahlungs-
leichterung.

Reparaturen
aller
Motorfahrzeuge, Lastwagen,
Personenwagen, Motorräder
(Spezialwerkstätte für Indian-
Motorräder), Fahrräder, Näh-
maschinen u. Schreibmaschi-
nen, sowie sämtliche ins Fach-
schlagenden Reparaturen, wer-
den prompt und schnell bei
günstiger Berechnung ausge-
führt in der
Auto-Reparatur-Werkstätte,
Albert Lebert, Erbach,
Telephon 184, Amt Eltville.

Creppapiere
in allen Farben
Rets vorrätig bei
Adam Eilenne,
Oestrch.

**Seine feuerfeste 3-teilige
Kassette, 1 Hase,**
(Blauer Wiener), ver-
schiedene deutsche, fran-
zösische und englische Bücher
zu verkaufen. Näheres
Destrch, Hallgartenerstr. 17.

Ausländer, 30 Jahre,
aus best. Familie, mit etwa
500 000 M. Vermögen, sucht
zwecks
Heirat
Bekanntschaft einer jungen
Dame, 18—25 Jahre, Deutsch.
od. Ausl., einfach u. häus-
lich erzogen, gleichf. aus best.
Familie und in ähnlichen Ver-
mögensverhältnissen, Darleg.,
auch seitens Verwandt., mögl.
mit Bild, d. bestimmt zur-
erf. unter N. 5525 an Ann.-
Expd. D. Frenz, G. m. b.
H., Wiesbaden.

**Mehrere junge
Mädchen**
für leichte dauernde Beschäfti-
gung gesucht
E. Pöppers, Eltville.

Monatsmädchen
nach Winkel für Morgen-
arbeit gesucht.
Offerten unter N. M. an
die Expedition dieser Zeitung.

**Gut erhaltenes
Fahrrad**
zu verkaufen.
Niederwalluf, Kirchgaße 2.

Spinat
zu haben bei
Adolf Dumoulin, Destrch.

Woll-Spinnerei
übernimmt noch Aufträge im
Lohn zu
Strickwolle, Naturwolle, Na-
turgarn, Naturbaum,
Schwarz, Silbergarn, Leder-
faden, Marango, Fleischfaden vor-
rätig zum Umtausch gegen
Schafwolle, bekannt in
Strickgarn. Woll-Verwer-
tung Wiesbaden, Gieseler-
str. 16, Tel. 3103. Elektr. grüne
Linie Nr. 4, Haltest. Bücher-
str., Zinsendung p. Post (bis 20
Kilo zuläss.) werden gewissenh.
erledigt.

Trauerbriefe — Trauerkarten
liefert schnellstens
„Rheingauer Bürgerfreund“.

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen zu Hattenheim am 17. September 1920, vormittags 9 Uhr, folgende Gegenstände als:

ca. 1300 Flaschen

Weiß- und Rotwein

öffentlich meistbietend gegen Vorzahlung versteigert werden.

Zusammenkunft der Kaufliebhaber vormittags 8 1/2 Uhr am Rathaus.

Hattenheim, den 15. Septbr. 1920.

Schnellert, Gerichtsvollzieher.

Zu kaufen od. auf längere Zeit zu pachten gesucht:

Wohnhaus evtl. mit Stallungen.

Ferner:

Ca. 50 Morgen gutes Wiesen- und Ackerland

in der Gegend von Langenlonsheim oder im Rheingau.

Ausführliche Angebote an

Treuhänd. Aktiengesellschaft Rheinland Wiesbaden, Hohenloheplatz 1.

Ich bin zum

NOTAR

mit dem Amtssitze in Wiesbaden ernannt. Mein Büro befindet sich

Wiesbaden, Friedrichstrasse 51 II, Ecke Kirchgasse.

Sprechstunden: nachm. zwischen 4 und 6 Uhr.

Freundlich,

Rechtsanwalt u. Notar.

Die Möbelfabrik Simon Sauer Ww., Alzey, (Rheinhes.)

Inh. Reinh. Scheurich. Gegr. 1829. Telefon 364

Schlafzimmer

in allen Größen und Holzarten nebst den dazugehörigen Matratzen.

Speisezimmer, Herrenzimmer, Salons und Kücheneinrichtungen in grösster Auswahl

zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Ebenso empfehle ich alle Sorten Einzeilmöbel und bemerke dazu, dass meine Sachen la. Fabrikate sind. Das Alter meines Geschäftes bürgt für beste und solideste Bedienung.

Ich bin zum

Notar

mit dem Amtssitz in Wiesbaden ernannt.

Georg Krücke,

Rechtsanwalt,

Kirchgasse 7, I. Wiesbaden. Telefon 6411.

Billiger Möbel-Verkauf!

Mod. Schlafzimmer mit la. Einlagen neu u. geb. Küchen m. 1 u. 2 Schränken, in tannen und eich massiv, Wohnzimmer nach Wunsch zusammenstellbar; jezt. Einzeilmöbel gebt. gut erhalten als Gelegenheitskauf, ständig am Lager, ferner Matratzen, Deckbetten, Kissen, Betten, Leib- und Tischwäsche, Gardinen, Rollos usw.

Möbelfabrik und Schreinerei

A. Graubner, Wiesbaden, Adlerstrasse 8. Tel. 3346.

Habe mich als

Rechtsanwalt

in Wiesbaden niedergelassen.

Büro: Bahnhofstr. 1, Ecke Rheinstr. Tel. 1708.

Dr. Kupfer.

Betten u. Möbel

in grosser Auswahl zu billigen Preisen.



Matratzen



in Seegras, Wolle, Capoe und Rosshaar, in bester Verarbeitung und gutem Drell zu niedrigen Preisen.

Gebr. Hallgarten, Bingen a. Rh.,

Schmittstr. 23.

Allgem. Kraftwagen Park

G. m. b. H.

Wiesbaden, Schliersteiner Strasse.

Vermittlung betr.

Ankauf, Instandhaltung, Verkauf

gebrauchter und neuer Automobile.

U. a. steht zurzeit zum Verkauf:

1 Benzphaeton 14/30 P. S.

vorzügliche schnelle Maschine mit tadelloser

Bereitstellung, Lackierung u. Polsterung, fahrbereit.

Kruck Werke

Wiesbaden, G. m. b. H.

Abteil. Karosseriebau.

Gelegenheitskäufe.

Sportphaeton-

Karosserie

für 22/50 P. S. Mercedes- oder Benz-Chassis in

tadellosem Zustand preiswert abzugeben.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres Schwagers, Onkels und Großonkels

Herrn J. Fertig I.,

sagen wir unseren innigsten Dank. Besonders danken wir Herrn Oberingenieur End für die herzlichen Worte, die er im Namen der Firma Röpp & Cie. am Grabe gesprochen hat, sowie seinen Arbeitskollegen, dem Männer-Gesangsverein, dem Turnverein und dem katholischen Sechsklassenverein.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Wilh. Lang.

Dezrich, den 15. September 1920.

Sauers Tanzschule

Leitung: C. W. Windschild u. Frau Wiesbaden, Adelheidstr. 33. Tel. 6010.

Tanz-Unterricht

in allen modernen Tänzen, wie

Fandango, die neuesten Steps.

Foxrott, Slingan, Boston, Tango.

Für die Anfang Oktober beginnenden regelmäßigen Tanz-Kurse für Anfänger und Wiederholungskurse nehmen wir Anmeldungen jetzt schon entgegen.

Elegante Unterrichtsställe im eigenen Hause.

Einzel-Unterricht zu jeder Tageszeit.

Nur für Wiederverkäufer!

Karbid

Karbid-Lampen-Brenner

Wiesbadener Fahrrad-Gesellschaft m. b. H. Wiesbaden, Adolfstr. 1.

Tanzschule Julius Bier u. Frau

Adelheidstr. 85. Wiesbaden. Fernruf 3442.

Eigener vornehmer Unterrichtssaal i. H. der Loge Plato Friedrichstrasse 35.

Wiederbeginn unserer diesj. verschiedenen

Tanz-Kurse

Anfang Oktober. Privatunterricht in den modernen und neuesten Tänzen jederzeit. — 5 Lehrkräfte.



Ein Transport

Einlegeschweine

eingetroffen.

Wilhelm Sudhoff, Schweinehandlg.,

Winkel, Hauptstrasse 24.

Telephon 112

Zwetschen

abzugeben.

Schmühle, Deßlich.

Schöne Ferkel

abzugeben

Domäne Neuhoß,

bei Hattenheim.

Aus meiner Esgrasabteilung stelle ich zu aussergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf

Kostüm-Stoffe

wie:

130/140 wollene

Garbardin

130/140 wollene

Cheviots

130/140 wollene

Kammgarne

140 wollene

Covercoats

130/140 wollene

Nouveautés

140 wollene

Herrenstoffe

in prachtvoll. Farben- und Mustern und nur erstklassigen Qualitäten.

Ferner empfehle:

Schürzenstoffe, Hemden-

tuche, Flanelle, farbige

Sellins u. s. w.

sehr billig. Es bietet sich für jedermann eine selten günstige Kauf-Gelegenheit!

L. Epstein,

Mainz, Bahnhofstr. 5.

Telephon 132.

Prima gute

zu verkaufen.

Theodor Schneider, Deßlich.

Kaliamoniak-

Superphosphat

(4x4x4)

sowie Torfmull in Säcken

prompt lieferbar.

Nic. Kett, Eilville a. Rh.,

Torfstreuhandlung.

Apfelmühle

zu kaufen gesucht.

B. Hummiller, Erbach.

Halb- und Viertelstückfässer hat abzugeben.

Eilster, Eilville, Friedrichstrasse Nr. 7.

Frisch entleerte Fässer

von 100, 200, 300 und 400 Liter, hat preiswert abzugeben

Hotel Reh, Hattenheim.

Einige umgearbeitete Halb- und Viertelstückfässer

hat preiswert abzugeben

B. Hummiller, Erbach im Rheingau.

Zum Herbst 1920

empfehlen unser reichhaltiges Lager in neuen eisernen

Stückfässern, Halbstückfässern, Viertelstückfässern

sowie **Transportfässern**

von 30 bis 225 Liter.

Besichtigung zu jeder Zeit.

Jos. Nachbauer & Co.

Mainz-Kastel, Fernruf 131.

Schöne Portugieser

Trauben

zum Kelteren, hat billig abzugeben

J. B. Dörfen, Geisenheim.

Tüchtiger solider

Küfer

oder

Kellerarbeiter

von Weinhandlung im

leren Rheingau für dauernde

Angabe gesucht.

Offerten an die Expedi-

dieser Zeitung.

Eine fast neue

Rundkelt

mit 600 Liter. Halbes-

eine eiserne Schraube

Holzleiter zu verkaufen

Mittelheim, Hauptstrasse

la. Cement-

Doppelfalziegel

prompt lieferbar. Preis

schöne nicht mehr erhalt-

lich. **Cementziegel**, 6 cm

für Zwischenwände, bei

Portlandement bei

Franz Kett, Eilville,

Cementwarenfabrik.

Telephon 132.

Zwiebelfu

verfendet zu billigen

preisen

August Stern, Wilhelmstr.

Friedberg, Hessen.